

I N F L A - Berlin e.V.
Verein der Deutschlandsammler

V o r s t a n d

I. Vorsitzender: Fritz G a e d i c k e,
Berlin-Spandau, Radelandstraße 36

II. Vorsitzender: Dr. Gerhard D ü n t s c h,
Berlin-Lichterfelde, Hortensienstraße 12

Schriftführer: Werner Leichsenring,
Berlin-Dahlem, Unter den Eichen 89

Schatzmeister: Joachim P i d u n,
Berlin-Lankwitz, Gärtnerstraße 24

I N F L A - Prüfstellen

Oberprüfstelle: Dipl.-Ing. Eduard Peschl,
Passau, Roßtränke 6

Prüfstelle Berlin: - Dr. Gerhard Düntsch,
Berlin-Lichterfelde, Hortensienstraße 12
Fritz Gaedicke,
Berlin-Spandau, Radelandstr. 36
Ing. Hermann Schulze
Berlin W 35, Pohlstr. 75
(Deutsches Reich Mi.Nr. 37, 115 und 116)

Prüfstelle Stuttgart: Fritz Emmel,
Stuttgart-Untertürkheim, Fellbacherstraße 42
(Württemberg-Dienstmarken)

Seltenheitsverzeichnis : Fritz Gaedicke
Rundsendeverkehr : Joachim Pidun
Neuheitenstelle : Fritz Gaedicke
Geschäftsstelle Joachim Pidun
Telefon 73 22 24

Postscheckamt : Berlin-West
Hauptkasse : 622 22
Rundsendekasse : 640 44
Neuheitenkasse : 849 26
Kontenbezeichnung : INFLA-Berlin e.V.
Bln.-Spandau

Die Inhaber der
K O B O L D - Medaille

1954 Franz Kalckhoff + 13.2.1955
1954 Max Münzer, Berlin
1954 Eduard Peschl, Passau
1954 Wilhelm Rummel + 19.7.1959
1954 Kurt Zirkenbach, Halle
1955 Walter Richter, Heidelberg
1956 Ernst Becker, Hamburg
1957 Hans Harnisch, Berlin
1958 Dr. Eduard Ey, Augsburg

Am 19. Juli 1959 verstarb der Inhaber der
Kobold-Medaille 1954 Herr

Wilhelm R u m m e l

Wir trauern um einen großen
Philatelisten

Die Ehrenmitglieder von
I N F L A - Berlin

Richard Renner, Hamburg	1.10.1949
Eduard Peschl, Passau	29.3.1950
Konsul H. Deninger, Frankfurt	18.4.1954
Dr. Karl Th. Mayer, Berlin	18.4.1954
Albert Burneleit, Berlin	16.2.1956
Fritz Emmel, Stuttgart	16.2.1956

Sitzungskalender

19. November 3. Dezember
21. Januar 1960 (H.V.)

Sitzungsbeginn jeweils 19:30 Uhr
im Vereinslokal Konditorei „Göring“
Bln.-Charlottenburg, Savignyplatz 12

Unserem Ehrenmitglied Herrn
Eduard P e s c h l
wurde am 18. Januar 1958 der

International
Award for Philatelic Achievement
verliehen.

Herr Peschl erhielt diese hohe Auszeichnung für seine Forschungsarbeiten, deren Veröffentlichungen auch jenseits des Ozeans bekannt sind und Anerkennung finden.

Anläßlich des 13. Bundestages des B.D.Ph. in Lübeck wurden folgende unserer Mitglieder mit der Silbernen Ehrennadel des B.D.Ph. ausgezeichnet:

G a e d i c k e, Fritz
P e s c h l, Eduard

Bei gleichem Anlaß wurde die Öffentliche Anerkennung des B.D.Ph. unserem Mitglied

A h l s c h w e d e, Eduard

ausgesprochen.

Die Ehrenurkunde des Bundes Deutscher Philatelisten erhielten unsere Mitglieder

O t t o, Rudolf
H e r m a n n, Jaques

I N F L A - Berlin ist stolz auf die Leistungen seiner Mitglieder und gratuliert den so Geehrten zu ihren Auszeichnungen!

Registrierung der während und nach der Inflationszeit nachverwendeten Altstempel.

Um einen Überblick zu gewinnen, welche aus der Zeit vor der Gründung der Deutschen Reichspost (4.5.1871) stammenden Poststempel nach 1916 noch oder wieder Verwendung gefunden haben, bitte ich unsere Mitglieder wie auch Außenstehende, mir den beiliegenden Registraturbogen ausgefüllt zurückzuschicken.

Ich möchte betonen, dass ich im Moment nur die Stempel registrieren möchte, deren Indienststellung vor der Gründung der Deutschen Reichspost stattfand. Die am häufigsten vorkommende Form ist der Einkreisstempel mit oder ohne Sterne vor und hinter dem Ortsnamen, alle Daten in arabischen Zahlen, Tag und Monat durch schrägen Strich getrennt, 12-Stunden Zeitangabe mit „V“ oder „N“ (teilweise sind diese Uhrzeitbezeichnungen nach 1927 auf 24-Stundenzeit umgearbeitet worden). Diese Stempelform ist in wenigen Fällen preußischen Ursprungs, in den meisten Fällen jedoch während der Zeit des Norddeutschen Postbezirks eingeführt worden. Die ersten Stempel der Deutschen Reichspost erschienen ebenfalls noch in dieser Form.

Ich bitte diese Form bei der Registrierung mit „N“ zu bezeichnen.

Die nächsthäufigste Form ist der Zweikreisstempel preußischen Ursprungs. („P“).

Desgleichen kommen preußische Kastenstempel in der ursprünglichen oder in abgeänderter Form vor. Die mannigfaltigen Formen der Thurn & Taxischen Stempel bitte ich mit „T“ zu bezeichnen.

Die von den württembergischen Postanstalten nachverwendeten Stempelformen (nur die vor 1871 eingeführten Stempelformen, d.h. alle Formen außer der nach 1871

eingeführten Form des Einkreisstempels mit Monatsangabe in Blockbuchstaben (abgekürzt). Die nachverwendeten Stempel württembergischen Ursprungs bitte ich mit „W“ zu notieren und die Stempelform wie Segmentstempel, Ein- Zwei- oder Dreikreisstempel oder Einzeiler unter Bemerkungen einzutragen.

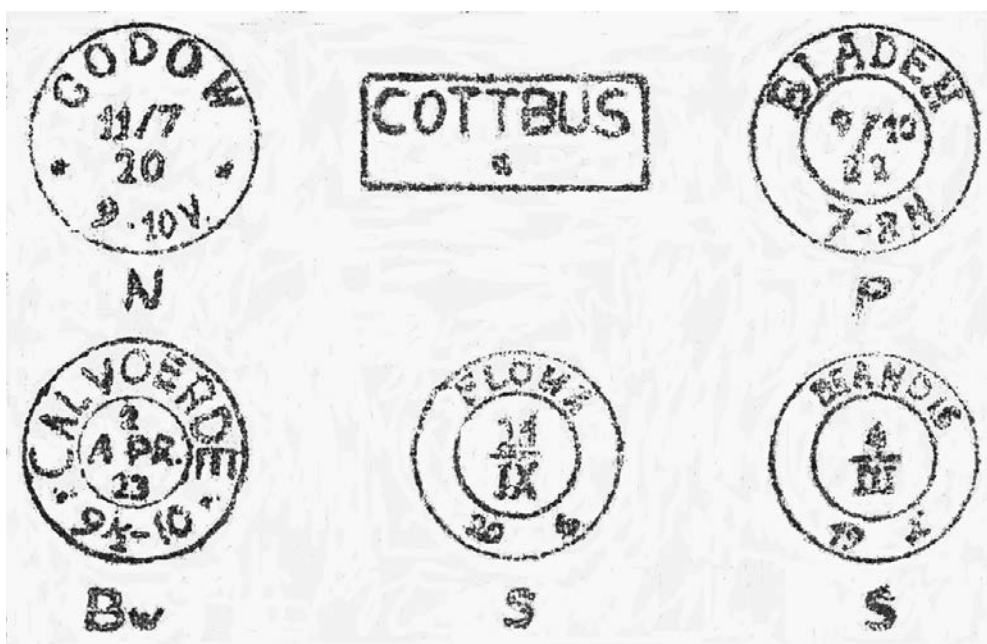
Bei den bayerischen Stempelformen bitte ich, analog zu verfahren. Die nicht zu registrierende Stempelform ist hier der Ringstempel (Abstand zwischen Innen- und Außenkreis 6,5 mm). Als Abkürzung ist bei Bayern „B“ zu benutzen.

Als weitere Abkürzungen bitte ich zu verwenden:

- B Baden
- Bw Braunschweig
- H Hannover
- M Mecklenburg (beide)
- O Oldenburg
- S Sachsen
- SH Schleswig-Holstein

Einige der vorkommenden Stempelformen bilde ich mit den entsprechenden Abkürzungen ab.

Pidun



A c h t u n g - Stempel Stuttgart 1 1

von Fritz Emmel, Stgt.-Untertürkheim.

Als im Jahre 1936 der Stadt Stuttgart die Bezeichnung „Stadt der Auslandsdeutschen“ gegeben wurde, mussten auch die Dienstsiegel und Dienststempel sowie Tages-, Roll- und Maschinenstempel diesen Zusatz erhalten. In Stuttgart mussten 844 Dienstsiegel aus Messing, 171 Dienststempel aus Metall oder Gummi und 277 Tagesstempel neu angefertigt werden. Dies geschah in der Zeit von Ende Januar bis September 1937.

Nach Fertigstellung der neuen Stempel wurden die alten aus dem Verkehr gezogen und an die Telegraphenwerkstätte abgeliefert. Dort wurde das Stempelbild abgeschliffen und die restlichen Teile zu Altmaterial genommen.

Bei den vom Postamt Stuttgart 1 abgelieferten Tagesstempeln befanden sich u.a. auch die 29 in der tabellarischen Übersicht aufgeführten Brückenstempel. Sie tragen im unteren Kreissegment links als Zierstück einen fünfzackigen Stern (Zacken ungleichmäßig) und rechts als Unterscheidungszeichen fortlaufende Buchstaben des Alphabetes. Die amtlichen Beschaffungsdaten dieser Stempel sind nicht mehr festzustellen, da die Gerätebücher des Postamtes durch Kriegseinwirkung verloren gingen. Durch jahrelange Registratur zur Prüfung vorgelegter Briefe konnte jedoch festgestellt werden, dass diese Stempel z.T. schon 1919 in Gebrauch waren.

Nach Einführung der 24-Stundenzählung im Post- und Eisenbahndienst (15.5.1927) wurde angeordnet, dass auch in den Stempelzahlen nach und nach zu ändern seien.

Buchstabe	Letztverw. - Jahr	Buchstabe	Letztverw. - Tag	Bemerkungen
aa	24.3.37			Abb. 1
b	19.2.37			Plumpes "d" feines "d" Abb. 2
o	25.1.37			
d	5.2.37			
d	25.3.37			
III a	24.3.37			Abb. 2
		f B h l k	24.3.37	Römische Zahlen II oder III nach dem Datum Abb. 3
		m n o	19.2.37	
		p oder p	19.2.37	
		r	19.2.37	
qu	25.2.37			Spätschalter Verkri pp. gan
r	25.3.37		24.3.37	
T	9-24			
s	8-19			
s	19.2.37			
u	25.1.37			
u	8-19			
v	19.2.37			
v	4.2.37			
w	8-19			
w	19.2.37			
x	8-19			
x	19.2.37			
y	8-19			
y	19.2.37			
z	8-19			
z	19.2.37			

Damit verschwanden die Angaben V = Vormittag und N = Nachmittag aus den Stempeln.

In sämtlichen im Jahre 1937 zurückgelieferten Stempeln von Stuttgart 1 waren daher die Stundenangaben auf 1-24 geändert worden. Die tabellarische Übersicht gibt bei allen Stempeln die letzten Verwendungstage an. Die Daten wurden amtlichen Quellen entnommen. Die in der Tabelle links vom Doppelstrich aufgeführten Stempel tragen immer eine Stundenangabe, während die rechts vom Doppelstrich aufgeführten Stempel stets ohne Stundenangabe vorkommen. Bei den Stempeln mit der begrenzten Stundenzeitangabe 8-19 handelt es sich wahrscheinlich um die Schalterstempel, während die Stundenangabe 9-24 auf eine Verwendung am Spätschalter schliessen lässt.

Von diesen 29 Brückenstempeln spielt der Stempel mit dem Reihenbuchstaben „1“ eine ganz besondere Rolle. Bis heute konnte von diesem Stempel weder auf Brief noch auf loser Marke ein einwandfreier Abschlag festgestellt werden, obschon die Abschläge V und N bzw. 24-Stundenzeit aufweisen. Dabei steht fest, dass dieser Stempel wirklich vorhanden war. Gegen die Echtheit aller bisher gesehenen Abschläge spricht:

1. Die häufige Rückdatierung
2. Die Häufung unmöglicher Stempeldaten, z.B.
Entwertung von Milliardenmarken im Oktober 1923



und die Entwertungen auf niedrigen Wertstufen im Dez. 1923.

3. Entwertung auf sog. Kellerware, also auf Marken, deren Gummi durch Einwirkung von Feuchtigkeit gelitten hatte. Durch Abstempeln wurden diese unansehnlichen Marken aufgewertet.
4. Die eigenartige, ölige, schwarzblaue Stempelfarbe, die leicht auslief und vom Postamt Stuttgart 1 nie verwendet wurde.

Recht häufig findet sich dieser Stempel auch auf der sog. Rentenpfennig-Ausgabe vom Dez. 1923 (Mi.Nr. 184-88), die am 1. August 1925 aus dem Verkehr gezogen wurde. Dabei erscheint es wichtig, festzustellen, dass ein größerer Restposten dieser Marken seinerzeit von einem Konsortium württembergischer Briefmarkenhändler erworben wurde, die über die künftige Verwendung dieser Marken ein Abkommen trafen. Obwohl man schon 1925 die große Seltenheit der 50 Pfg.-Marke (Mi.Nr. 188) echt gebraucht erkannte, fand diese Tatsache in der Katalogbewertung keine Berücksichtigung.

Die gebrauchte Marke lag sogar eine Zeitlang im Preis unter dem der gebrauchten Marke! Ein auffallend hoher Prozentsatz der oben Entwertungen findet sich auf dieser Marke, so daß allergrößte Vorsicht beim Erwerb angeraten ist.

Wie schon berichtet, fällt der letzte Verwendungstag des Stempels Stuttgart 1 1 auf den 25.1.37. In den letzten Jahren wurden immer wieder abartige Abschlüge des genannten Stempels festgestellt. Diese Abschlüge unterscheiden sich vom Originalstempel durch die gleichmäßiger geschnittenen Zacken und größere Abmessungen des Sterns. Bemerkenswert erscheint außerdem die ungewöhnliche

Stempelfarbe, die grau-schwarze bis bläulich-schwarze Tönungen aufweist. Derartige Abstempelungen wurden beobachtet auf der Gedenkausgabe zum Abschluß des Europäischen Postkongresses 1942 (Mi.Nr. 823-25) mit folgenden Daten:

10.12.42 7-8 und 20.12.42 11-12. Hier fehlt das V oder N. Es wird angenommen, dass das Stempelrad welches diese Buchstaben trägt, in eine Stellung befördert wurde in der dieselben nicht mit abgeschlagen werden konnten.

Abschläge dieses abartigen Stempels Stuttgart 1 1 wurden auf Marken der AM-Post-Ausgabe festgestellt. Im Gegensatz zu den oben erwähnten Abstempelungen weisen diese das „V“ nach der Uhrzeit auf. Der Beweis, dass es sich um Machwerke handeln muß, wird außerdem durch eine 50 Pfg.-Marke, Braunschweiger Druck (Mi.Nr. 32) mit Stempeldatum ...11.47 9-10 V erbracht. Diese Marken waren nur bis 31.10.1946 gültig.

Folgende Stempeldaten dieses Stempels wurden bisher auf AM-Post Ausgabe registriert:

...1.46 8-9 V	3.2.46 8-9 V	26.3.46 9-10 V
3.1.46 8-9	- 2.46 8-9 V	21.5.46 8---
30.1.46 8-9	18.2.46 9-10	14.6.46 8---
	19.2.46 8-9 V	14.10.46 8-9 V

Es bleibt abschließend festzustellen, dass es sich bei diesen Abstempelungen um Entwertungen mittels eines Falschstempels handeln muß. Der Verfasser bittet alle Sammler, die Marken mit solchen Abstempelungen besitzen, um Vorlage unter Angabe der Bezugsquelle.

.

Von unseren außerhalb der Bundesrepublik wohnhaften Mitgliedern ist mehrfach der Wunsch um Überlassung von Fachliteratur an mich herangetragen worden. So weit wie möglich, habe ich diesen Wünschen bisher entsprechen können. Um diese Aktion jedoch weiter fortsetzen zu können, bitte ich alle Mitglieder um Überlassung von dort nicht erhältlicher Fachliteratur (Zeitschriften).

Pidun

R i f f e l u n g - Streifung

Diese Frage wird hauptsächlich im Zusammenhang mit der Germaniaausgabe 1920 immer wieder gestellt. Häufig wird sie jedoch nicht gestellt, und die angebliche Riffelung stellt sich später als die übliche Streifung heraus. Nur die Katalogpreise zu beherrschen ist nicht die Quintessenz des philatelistischen Wissens - gute Fachliteratur vermittelt weitergehende Kenntnisse!

Grundsätzlich ist zu sagen, dass Streifung oder Rillung im ursächlichen Zusammenhang mit der Herstellung des Papiers stehen.

Beim Durchlauf der feuchten Papierbahn hinterlassen die Trocknungswalzen die erwähnte Streifung oder Rillung. Dagegen entsteht die Riffelung nach der Gummierung durch den Eindruck der Walzen der Gummibrechmaschine.

Die dadurch entstehende Spannungsverminderung des Papiers verhindert das Rollen der Bogen.

In der Reichsdruckerei wurde dieses Verfahren im Jahre 1921 eingeführt.

Der augenfällige Unterschied zwischen Riffelung und Streifung ist darin zu sehen, dass bei der Riffelung die erhabenen Stellen gerundet sind, während sie bei der Streifung spitz auslaufen. Häufig weisen die Riffeln eine Körnung auf, und erscheinen demgemäß im Riffelungstal zickzackartig.

Messbar wird der Unterschied durch die Tatsache, dass die Riffelung auf je 10 mm 22 Riffeln aufweist, jedoch nur 16 Streifen oder Rillen auf 10 mm zählen lassen.

Bei starkem Eindruck der Riffelungswalze erscheint die Gummiriffelung im Benzinbad dunkel, während Streifung oder Rillung unsichtbar bleiben.

N e u a u f n a h m e n

1.9.59 Pohl-Künzel, Walter
Hmbg.-Lurup, Flottbeker Drift 153/54

1.9.59 Kaiser, Albert
Bln.-Charlottenburg, Preussenallee 9

1.10.59 Witzel, Heinrich
Dortmund-Sölde, Lichtendorferstr. 42

Anschriftenänderung:

Hoyer, H., Augsburg, Schießgraben 8
Kessler, A., Darmstadt, Bessungerstr. 74
Pingel, Dr.K., Brüssel 16,31.Av. St.Anne

Wer kann Auskunft erteilen, wo folgende
Mitglieder jetzt wohnhaft sind:

Brinkmann, Fritz (Halle/Saale)
Türschmann, Kurt (Borna)

Es wird gebeten, die neuen Anschriften
der genannten Herren dem Schatzmeister
mitzuteilen.

Bedarfskorrespondenz, Paketkarten,
sowie postkundliche Unterlagen des
General-Gouvernements 1939/45 sucht
A. Schwenzfeger, Bad Godesberg, Lenkert 16

Gegen Barzahlung oder im Tausch gegen
bessere D.R. Inflationsbriefe werden
gesucht: Württemberg-Dienstmarken auf
Brief, Postkarte oder Paketkarte.
H. Klinkhammer, Hirschlanden ü. Ditzingen

Der Schatzmeister

bittet um Überweisung der fälligen Jahresbeiträge auf Postscheckkonto 622 22 / Berlin - W (INFLA-Berlin). Diejenigen Mitglieder, deren Jahresbeitrag noch nicht eingegangen ist, finden diesem Bericht beigelegt eine Zahlkarte vor.

Der Jahresbeitrag beträgt 12,00 DM (zahlbar in Wohnsitzwährung), der Aufnahmebeitrag wurde auf 5,00 DM festgesetzt.

Es wird dringendst gebeten, Beitragszahlungen nur auf das Postscheckkonto 622 22 zu leisten. Beiträge, die auf anderen Vereinskonten eingehen, können erst zum Jahresabschluß verrechnet werden.

Der Rundsendeleiter

bittet im Interesse der einliefernden Teilnehmer um umgehende Weitergabe der Rundsendungen. Teilnehmer, die Sendungen nicht termingemäß weiterleiten, werden außerplanmäßig an die letzte Stelle der Vorlagefolge gerückt. Im Wiederholungsfall erfolgt ein befristeter Ausschluß vom Rundsendeverkehr. Da die Rundsendungen als unversiegelte Wertpakete reisen, ist es aus versicherungsrechtlichen Gründen nicht gestattet, Bemerkungen über Inhalt oder Wert auf der Außenseite anzubringen.

Der Versand einer Rsdg. als u n freies Wertpaket ist nicht üblich. Dadurch entstehende Kosten gehen zu Lasten des absendenden Teilnehmers.

Wer Rundsendungen unsachgemäß verpackt weiterleitet, haftet für entstehende Schäden! Auswahlhefte sind so zu verpacken, daß ein Ineinanderrutschen derselben während des Transportes unmöglich ist.

Es wird daran erinnert, die Entnahmekarten dem Rundsendeleiter zu übersenden.

Um die Abrechnung der Rundsendungen zu erleichtern, werden die Teilnehmer gebeten als Entnahmezeichen kleine Stempel zu benutzen. Die Benutzung anonymer Stempel ist gestattet; es ist jedoch in jedem Fall ein Abdruck des Stempels neben die Unterschrift zu setzen.

Zahlungen für Rundsendeentnahmen sind auf das Postscheckkonto 640 44 / Bln (INFLA-Berlin e.V.) zu leisten. Auf anderen Vereinskontoen eingehende Zahlungen für Rundsendeentnahmen können erst zum Jahresabschluß verrechnet werden.

Die zweiten Umschlagseiten der Hefte bzw. die Rückseiten der Taschen sind nicht für Notizen oder Aufrechnungen zu benutzen.

Eine umfangreiche Inflationsbogensammlung wird im Rundsendeverkehr angeboten. Da in diesem Fall ein Rundsendeversand unmöglich ist, werden Interessenten die genaue Aufstellung der Bogen beim Rundsendeleiter anzufordern.

Die in der Sammlung reichlich vorhandenen OPD-Bogen sind entsprechend ihrer OPD-Zugehörigkeit geprüft und signiert.

Aus Mitgliederkreisen wird angeboten:

Sammlung DDR postfrisch im Einsteckalbum
bis auf den Goethe-Block komplett (Mi.Nr. 166-718)
Preis: 200 DM

Arb.Gemeinschaft der Sammler deutscher Kolonial-Postwertzeichen, Verlag H.Köhler,
„Die Deutschen Kolonial-Vorläufer“
geheftet, 3,50 DM

Um die Veröffentlichung von genauen Portotabellen zu ermöglichen. darf ich nochmals bitten mir Postgebührenhefte (nach Möglichkeit postamtlicher Natur) aller Zeiten zur Verfügung zu stellen. Nicht erforderlich ist die Übersendung der bereits von INFLA-Berlin veröffentlichten Tabellen.

Pidun

Sitzungsberichte

Das bereits angekündigte Erscheinen der bisher noch nicht veröffentlichten Sitzungsprotokolle (94.-111. Sitzung) beginnt mit der nächsten Nummer der INFLA-Berichte.

Diese Veröffentlichung der rückliegenden Protokolle erfolgt nicht nur der guten Ordnung wegen sondern soll unseren auswärtigen Mitgliedern Kenntnis vom Sitzungs-geschehen geben, wie auch Anregungen literarischer und philatelistischer Art übermitteln.

Auch unsere auswärtigen Mitglieder sind eingeladen, Vorlagen für die Sitzungen zu machen.

Es wird sich immer einer der Berliner Herren bereitfinden, die Vorlage zu besprechen!

122. Sitzung am 17.9.1959

Leitung: Pidun Protokoll: W. Leichsenring

Herr Gaedicke hatte sich kurzfristig wegen Krankheitsfalls in der Familie entschuldigen lassen. Leider mußte dadurch sein geplanter Vortrag verschoben werden. Herr H. Schulze zeigt, durch eine Zuschrift an die DBZ angeregt, seine Belegstücke der Markwerte Hitlerkopfausgabe 1942/44 (Mi.Nr. 799-802). Der Einsender berichtet in seiner Zuschrift, daß er ein Stück mit der Mischzählung $12\frac{1}{2}:14$ gefunden habe. Da die sog. Perfix-Zählung L $12\frac{1}{2}$ bei den Wiener Drucken (A) Anwendung fand, während die „B“-Zählung K 14 von der Staatsdruckerei Berlin benutzt wurde erscheint es wenig wahrscheinlich, daß eine Mischzählung auftauchen könnte. Die Technik der Perfix-Zählung ließ je nach der Vorschubgeschwindigkeit des zu zählenden Bogens wegen der walzenartig geordneten Zähnungsstifte gelegentlich Abweichungen in der Zählung zu. Herr Pidun legt je ein Oberrandstück der 8 Pfg. Marke in grau der jetzigen Berliner Dauerserie (Mi.Nr. 143) in Platten- und Walzendruck vor. Die graue 8 Pfg.-Marke wurde durch die gleiche Marke in orange ersetzt. Diese ist bisher nur in Walzendruck bekannt.

123. Sitzung am 15.10.1959

Leitung: Gaedicke Protokoll: W. Leichsenring

Im Literaturreferat werden besprochen: Grobe, Altdeutschland Spezial-Katalog und Handbuch. Dr. Wittmann, Deutschlandsammler Nr. 10 teilt die Eröffnung einer Memel Raritäten-Kartei (Becker) mit und bringt seinen Artikel über die Ablösungsverträge im Deutschen Reich von Schlaikjer. Sammler-Dienst Nr. 20 bringt den Bericht über den 13. Bundes- und 80. Deutschen Philatelistentag in Lübeck. Die Nr. 21 der gleichen Zeitschrift bringt einen Artikel über die österreichisch-ungarische Post in China (Rist). Herr Gaedicke weist darauf hin, daß eine Fälschung der Marienwerder-Marke Mi.Nr. 21 zur Zeit von verschiedenen Seiten angeboten wird.

Herr Pidun zeigt einen Brief Württemberg-Dienstag 1/60 (Mi.Nr. 179) in Me 10, eine Karte aus Frankfurt/Main, deren Porto nach dem Stempeldatum 20.9.23 berechnet und ungenügend gewesen wäre. Ein roter zweizeiliger Stempelabschlag „Aus der ersten Briefkastenleerung / Gebühr richtig. P.A. 1 Ffm“ vermeidet die Nachportoerhebung. Dieser Stempel besagt, dass es sich um eine erste Briefkastenleerung nach Einführung eines neuen Portosatzes handelte und der Portosatz des Vortages Anwendung fand. Weiterhin legt Herr Pidun ein postfrisches Stück der 2/200 karmin (Mi.Nr. 309 PA) vor. Herr Löhrich zeigt vier durch Zwischensteg getrennt ungezähnte Stücke der 4 Mk Posthorn (Mi.Nr. 226 U). Das vorgelegte Stück weist außerdem noch die Hausauftragsnummer auf.

Den Vortrag des Abends hält Herr Pidun unter Vorlage seiner in Anlehnung an das kleine Handbuch der Deutschen Feldpost 1937-45 (Alfred Clement) aufgebauten Sammlung dieses Gebietes.

Literaturbesprechung.

Möwe-Spezial / Deutschland / Netto-Bewertung von Bedarfsbriefen.

Es ist bisher nicht üblich gewesen, in den INFLA-Berichten neu erschienene Kataloge zu besprechen. Um unseren Mitgliedern jedoch wenig empfehlenswerte Geldausgaben zu ersparen, sei von dieser Regel abgewichen.

Viele unserer Mitglieder sammeln die Marken der Neuzeit auf Brief und geben damit dem Sammeln von Inflationsbriefen eine logische Fortsetzung. Die 1943 erschienene Belgern-Wigand'sche Bearbeitung dieses Gebietes bot dem anonymen Verfasser Gelegenheit, Vorhandenes ohne Quellenangabe zu übernehmen. Der die Zeit bis 1947 umfassende Kricheldorf-Katalog dürfte ebenfalls nicht ohne Einfluß geblieben sein. Die wenig durchgearbeiteten Bewertungen und Ansätze der Zeit nach der Währungsreform lassen erkennen, daß dem Verfasser hierfür keine früheren Bearbeitungen zur Verfügung standen. Bei dem Umfang des Gebietes sind Fehlerquellen durchaus gegeben, eine Häufung von Fehlern macht das Werk jedoch wenig empfehlenswert. Ein Briefpreis errechnet sich keineswegs aus der Multiplikation des Gebrauchtpreises, sondern ergibt sich vor allen Dingen aus den Faktoren Verwendungsmöglichkeit und Verwendungszeit! Wenn der Verfasser in der Einführung sehr richtig schreibt, daß die portogerechte Frankatur bei einem Bedarfsbrief vorausgesetzt werden kann, so stehen die Ansätze für Frankaturen der Nachkriegszeit im krassen Gegensatz dazu! Eine genaue Kenntnis der seinerzeit gültigen Portosätze hätte diese Fehlansätze vermieden.

Sicher wäre es besser gewesen, wenn die für diesen Katalog aufgewandten Kräfte und Geldmittel das Erscheinen fachlich gut fundierter Literatur ermöglicht hätten.

I N F L A - Treffen Stuttgart

Wie schon im INFLA-Bericht Nr. 17 angekündigt, fand in Stuttgart anlässlich des 11. Bundestages und 58. Philatelistentages ein Treffen der dort anwesenden INFLA-Mitglieder statt. Vereinte doch Stuttgart während dieser Tage eine große Anzahl von Mitgliedern in seinen Mauern. Der Bericht hatte sich nach den eingegangenen Teilnahmemeldungen keinen allzu großen Erfolg diese Treffens versprochen. Hatten sich doch außer den Berliner Herren nur zwei Mitglieder aus Stuttgart gemeldet. Wie wandelte sich aber das Bild, als der Beginn des Bunten Abends immer näher rückte, ein Tisch nach dem anderen mußte an unserer Tafel angebaut werden. Insgesamt hatten sich dann aus der treuen INFLA-Gemeinde nicht weniger als 22 Mitglieder eingefunden. Bei einem guten Tropfen Wein wurde es ein herzlicher Abend. Bestehende schriftliche Verbindungen zu Berlin konnten im persönlichen Gespräch vertieft werden. Erst nach Mitternacht, als einer der letzten, löste sich der INFLA-Tisch in der Liederhalle auf.

Gae.

I N F L A - Treffen Köln

Aus Anlaß des 12. Bundestages und 59. Deutschen Philatelistentages in Köln waren drei Herren des Vorstands dorthin gereist. Auf die Anstrengungen der Nachtfahrt folgte der nicht mindere Ansprüche stellende Bundestag. Den Rahmen für unser INFLA-Treffen bot der große „Bunte Abend“. Besser ausgeruhte Kräfte tanzten, wir „Philatesierten“, sahen neue Gesichter – die weit gereisten waren in der Überzahl – gewannen, oder auch nicht, in der Tombola und sahen schließlich wiederum den Morgen dämmern ohne Schlaf gefunden zu haben! So strapaziös philatelistische Festtage sein mögen, die dabei geschlossenen Freundschaften sind es wert!

Pn.

I N T E R P O S T A - Treffen

Das philatelistische Ereignis des Jahres, die Interposta, war auch für die meisten unserer Mitglieder ein Grund, der Hansestadt Hamburg einen Besuch abzustatten. Fünfzehn unserer Mitglieder, sowie zwei Gäste, trafen sich am Nachmittag nach Ausstellungsschluß zu dem angekündigten INFLA-Treffen. Aus unerfindlichen Gründen hatte die Ankündigung des Treffens keine Aufnahme in den Ausstellungskatalog gefunden. Die Beschilderung war jedoch so gut durchgeführt, dass man trotz des riesigen Areals unseren Treffpunkt finden konnte. Die beiden vom Vorstand anwesenden Herren übernahmen die Einführung und Begrüßung der Anwesenden, unter denen sich unsere Ehrenmitglieder, die Herren Renner und Peschl befanden. Gemeinsame Interessen brachten bald einen lebhaften Gedankenaustausch in Gang. Bot doch die Interposta in ihrer Reichhaltigkeit genügend Anknüpfungspunkte. Ein für Berliner Verhältnisse recht zeitiger Lokalschluß bot allen Anwesenden nach den doch recht anstrengenden Hamburger Tagen Gelegenheit zum frühen Schlafengehen. (Wer's trotzdem nicht tat, war selber schuld!).

Pn.

- - - - -

Am Sonnabend, dem 12.9.59 fand ein zwangloses Zusammensein unserer aus Anlaß der Debria II in Berlin weilenden Mitglieder statt. Eine gut beschickte Tombola gab manche Überraschung.

Nachdruck oder Abdruck nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung durch den Vorstand von INFLA - Berlin gestattet.

Wünsche und Anregungen, die INFLA-Berichte betreffend, sind an die Geschäftsstelle des Vereins, Bln.-Lankwitz, Gärtnerstr.24- zu richten (Tel.73 22 24)